

Mitteilungen

Facharztprüfungen

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharztstitels Infektiologie

Datum: Mittwoch, 7. September 2011

Orte:

- Insspital, Bern
- Universitätsspital, Basel
- Universitätsspital, Zürich

Anmeldefrist: 15. Mai 2011

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung AssistenzärztInnen → Facharztprüfungen

Facharztprüfung zur Erlangung der Schwerpunkte Diagnostische Neuro-radiologie und Invasive Neuroradiologie zum Facharzttitel für Radiologie

Ort: Zentrum für Weiterbildung, Universität Zürich

Daten: Dienstag, 23. August 2011 und evtl. Montag, 22. August 2011

Anmeldefrist: 31. Mai 2011

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung AssistenzärztInnen → Facharztprüfungen oder unter www.sgr-ssr.ch

Facharztprüfung zur Erlangung des Schwerpunktes Pädiatrische Radiologie zum Facharzttitel für Radiologie

Ort: Zentrum für Weiterbildung, Universität Zürich

Daten: Dienstag, 23. August 2011

Anmeldefrist: 31. Mai 2011

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung AssistenzärztInnen → Facharztprüfungen oder unter www.sgr-ssr.ch

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharztstitels für Radiologie – 2. Teilprüfung 2011

Ort: Zentrum für Weiterbildung, Universität Zürich

Daten: Dienstag, 23. August, bis Mittwoch, 24. August 2011

Anmeldefrist: 31. Mai 2011

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung AssistenzärztInnen → Facharztprüfungen oder unter www.sgr-ssr.ch

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharztstitels Angiologie

Erster Teil (schriftliche Prüfung)

Freitag, 11. November 2011 anlässlich der 12. Jahrestagung der Union Schweiz. Gesellschaften für Gefässkrankheiten in Baden (Kultur- und Kongresszentrum TRAFÖ)

Zweiter Teil (mündliche und praktische Prüfung)

Freitag, 2. Dezember 2011 am Insspital in Bern

Anmeldefrist: 30. September 2011

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung AssistenzärztInnen → Facharztprüfungen

Prüfung zur Erlangung des Fähigkeitsausweises Phlebologie

Datum: Freitag, 11. November 2011

Ort: Baden (Kultur- und Kongresszentrum TRAFÖ) anlässlich der 12. Unionstagung der Union Schweiz. Gesellschaften für Gefässkrankheiten

Anmeldefrist: 30. September 2011

Anmeldung

Herr Prof. Dr. med. Jürg Hafner, USZ Dermatologische Klinik, 8091 Zürich, Tel. 044 255 25 60, Fax 044 255 44 03, E-Mail: juerg.hafner@usz.ch

Informationen

www.n.uvs.ch, Link Fähigkeitsausweis Phlebologie

Schweizerische Neurologische Gesellschaft

Preis der Mogens und Wilhelm Ellermann-Stiftung

Die Schweizerische Neurologische Gesellschaft verleiht im November 2011 zum 13. Mal den Preis der Mogens und Wilhelm Ellermann-Stiftung in Höhe von 20000 Franken. Der Preis wird vergeben für

- eine wissenschaftliche Arbeit aus dem Gebiet der neurologischen Wissenschaften, die in den letzten zwei Jahren publiziert oder von einer international anerkannten Zeitschrift zur Publikation angenommen worden ist,
- für eine Monographie, die nicht den Charakter eines Lehrbuches oder einer Übersicht hat, oder
- für ein wissenschaftliches Gesamtwerk aus dem Gebiet der neurologischen Wissenschaften.

Die Arbeit muss von einem oder mehreren Schweizer Wissenschaftlern oder von Ausländern, die an einer schweizerischen Klinik oder einem schweizerischen Institut tätig sind, verfasst worden sein. Vorzugsweise sollen jüngere Autoren, die nicht oder erst kürzlich habilitiert worden sind, berücksichtigt werden.

Bewerbungen mit Curriculum vitae und Publikationsliste (nur peer-reviewed Originalarbeiten) in fünffacher Ausführung inkl. Separata sind *bis zum 31. März 2011* zu richten an Prof. Dr. med. Ch. W. Hess, Direktor und Chefarzt, Universitätsklinik für Neurologie, Insspital Bern, 3010 Bern.

Schweizerische Epilepsie-Stiftung / Stiftung Zürcher Höhenkliniken

Neue Klinik für Epilepsie und Neurorehabilitation in Zürich

Mit einer gemeinsamen Klinik für Epilepsie und Neurorehabilitation wollen die Schweizerische Epilepsie-Stiftung und die Stiftung Zürcher Höhenkliniken dem zunehmenden Bedürfnis nach wohnortsnaher Rehabilitation Rechnung tragen und eine Versorgungslücke im Raum Zürich schliessen. Die Stiftungsräte haben die wesentlichen Grundlagen für die Realisierung des neuen Kompetenzzentrums definiert. Die Klinik mit rund

100 Betten auf dem Areal der Epilepsie-Stiftung in Zürich soll in etwa vier Jahren ihren Betrieb aufnehmen. Mit ihrer Kooperation führen die beiden Stiftungen ihre Leistungen in den fachverwandten Bereichen Epilepsie und Neurorehabilitation zusammen.

Die Schweizerische Epilepsie-Stiftung wird im Zuge der Neuausrichtung ihren Spitalbereich für Epilepsie in die neue Organisation einbringen. Das Kooperationsprojekt bezweckt eine Weiterführung und Stärkung der hochspezialisierten Epileptologie im Rahmen eines grösseren Betriebs. Die Stiftung Zürcher Höhenkliniken wird ihre insgesamt 60 Neurorehabilitationsbetten sowie das Zentrum für ambulante Rehabilitation in die gemeinsame Klinik überführen. Dies erlaubt eine optimale Ausrichtung der Höhenklinik Wald auf die Versorgungsaufträge der anderen Disziplinen unter Berücksichtigung der gestiegenen Komfortansprüche der Patientinnen und Patienten. Das Angebot der Höhenklinik Davos ist von der Zusammenarbeit nicht betroffen. Ein Stellenabbau ist nicht vorgesehen.

Die Stiftungen haben eine gemeinnützige Aktiengesellschaft unter dem Namen «Klinik Lengg, Zürich» für den Betrieb der neuen Klinik für Epilepsie und Neurorehabilitation gegründet.

Universität Basel

Science Slam der Universität Basel: Teilnehmer/innen gesucht

Die Universität Basel veranstaltet am Freitag, 29. April 2011, ihren ersten «Science Slam». Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind aufgerufen, ihre Forschungsarbeiten auf unterhaltsame und verständliche Art einem breiten Publikum vorzustellen. Interessierte können sich bis Mitte März anmelden (siehe Angaben unten).

Die Gesellschaft ist an Forschung und wissenschaftlichen Themen interessiert. Dies belegen etwa die Einschaltquoten von Wissenschaftssendungen im Fernsehen und das enorme Besucherinteresse, das die Universität Basel im Rahmen der 550-Jahr-Feierlichkeiten entgegennehmen durfte.

Beim Science Slam handelt es sich wie bei seinem Vorbild, dem Poetry Slam, um einen Wettbewerb im Vortragen. Statt Texte präsentieren die Teilnehmenden jedoch während zehn Minuten eigene Forschungsergebnisse. Das Publikum bildet die Jury und bestimmt, wer am Ende des Abends zum Science-Slam-Sieger gekürt wird. Bei der Bewertung geht es allerdings vorrangig nicht um den wissenschaftlichen Wert der Arbeit. Vielmehr entscheidet die informative und unterhaltsame Darstellung des Forschungsthemas.

Die Veranstaltung, die von der Fachhochschule Nordwestschweiz und vom Theater

Basel mitgetragen wird, findet am Freitagabend, 29. April, auf der Kleinen Bühne des Theaters Basel statt. Das definitive Programm wird im April per Uni News kommuniziert.

Bewerbungen von Studierenden, Nachwuchswissenschaftlern/-innen und Forschenden für den Science Slam sind mit einer kurzen Beschreibung des Forschungsthemas sowie einem kurzen Selbstporträt bis am 19. März an folgende E-Mail-Adresse zu senden: mark.inglin@unibas.ch

AefU

Atmen kann Ihre Gesundheit gefährden – Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz fordern griffige Massnahmen

Ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung ist ganzjährig einer zu hohen Feinstaubbelastung ausgesetzt. Die Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung werden massiv überschritten: Die Jahresmittelwerte sind grossflächig zu hoch und die Tagesgrenzwerte werden häufig überschritten. Bei besonderen Wetterlagen verschärft sich die Problematik zusätzlich.

Der Zusammenhang zwischen Feinstaubkonzentration und Erkrankungen der Atemwege, Krebserkrankungen, Herz-/Kreislauf-erkrankungen und Todesfällen ist wissenschaftlich belegt. Seit Jahren warnen die «Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz» (AefU) unter dem Motto «Stopp dem Feinstaub» vor der Luftverschmutzung. In der neuen Feinstaub-Dokumentation 2011 sind die Feinstaub-Situation in der Schweiz dargestellt und die gesundheitlichen Auswirkungen auf den Menschen eindrücklich belegt.

Aufgrund dieser Tatsachen fordern die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz griffige Massnahmen zur Senkung der Feinstaubbelastung, unter anderem als Sofortmassnahme: Temporeduktionen und Begrenzung des Verkehrs auf emissionsarme Fahrzeuge bei einer Überschreitung der PM10-Konzentrationen in Wohngebieten über mehr als 24 h.

Der vollständige Katalog unserer politischen Forderungen ist in der Feinstaub-Dokumentation auf Seite 14 zu finden. Das Dokument ist online unter www.aefu.ch/pdf/Feinstaubdoc.pdf einsehbar.

Mit dieser Dokumentation sind interessierte Fachpersonen in der Lage, die aktuelle Feinstaubbelastung kompetent zu kommentieren und unsere Forderungen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Arbeitsmedizin



Wie berät man Lernende (Lehrlinge) mit Allergien richtig?

Jährlich beginnen in der Schweiz etwa 80 000 junge Personen eine Lehre. In der Regel wissen sie nicht, welche Berufe eine Allergie auslösen können. Nachdem ungefähr ein Drittel der Bevölkerung eine atopische Neigung aufweist, ist es wichtig, diesem Punkt Rechnung zu tragen. Bei einem jungen Anwärter auf einen mit einem Allergierisiko behafteten Beruf ist ein Arzt leicht versucht, von einer bestimmten Berufswahl abzuraten. Da es nicht einfach ist, eine Lehrstelle zu finden, kann ein Entscheid ernsthafte Konsequenzen auf die berufliche Zukunft einer jungen Person haben. Es sind deshalb gewisse Regeln zu befolgen, um sowohl dem Entscheid wie auch der Motivation der jungen Person Rechnung zu tragen.

In diesem Sinne wurde die Broschüre «Wie berät man Lernende (Lehrlinge) mit Allergien richtig?» von D. Olgati-Des Gouttes und M.-A. Boillat verfasst. Sie will Allgemeinmediziner und Spezialisten sensibilisieren, die mit Allergie-Problemen junger Personen mit oder ohne bekannte Atopie konfrontiert werden, sei es vor Lehrantritt oder im Verlauf der Lehre. Es werden darin acht klinische Situationen vorgestellt, die sich in der allergologischen Beratung zeigen. Es handelt sich um Beispiele, die sich an der Häufigkeit in der ärztlichen Beratung wie auch an der UVG-Statistik orientieren. Diese primärpräventive Massnahme soll dazu beitragen, Brüche in der Berufslaufbahn Lernender zu vermeiden. Die Broschüre informiert auch nicht-ärztliche Personen, die mit jungen Berufsanfängern und Lehrlingen zu tun haben.

Die Broschüre ist als PDF-Dokument auf Deutsch oder Französisch unter www.suva.ch, www.i-s-t.ch, www.sgai.ch oder unter www.sgarm.ch zu finden.

Solange vorrätig, können die Broschüre oder das Merkblatt auf Deutsch oder Französisch gratis bezogen werden unter folgender Adresse: Prof. M.-A. Boillat, Chemin des Communailles 2, 1055 Froideville (boillatmaclai@citycable.ch).